

Frau Holle

Mutter

schöne, fleißige
Tochter

Der Froschkönig

goldene
Kugel

König

Königstochter

Froschkönig



hässliche, faule
Tochter

Frau Holle

Der süße Brei

alte Frau

Mutter

Mädchen

süßer Brei

Frau Holle

Unten im Brunnen

- 2 Es war einmal eine Frau, die hatte zwei Töchter. Die eine war schön und freundlich zu allen. Gerne half sie anderen Menschen. Richtig fleißig¹ war sie. Sie war aber nicht die leibliche Tochter der Frau, sondern die Stieftochter².

Die Frau hatte aber noch eine richtige Tochter. Die war hässlich, faul und unfreundlich, aber ihre Mutter mochte sie viel lieber als die andere.

Die schöne, fleißige Tochter musste alle Arbeit im Haus tun und der Stiefmutter helfen. Die hässliche, faule Tochter durfte sich hingegen ausruhen oder spielen.

Jeden Tag sollte die schöne, fleißige Tochter draußen auf dem Brunnen sitzen und Wolle spinnen³. Dabei läuft die Wolle über ein Spinnrad⁴ und wird mit den Fingern zu einem Faden gedreht. Den ganzen Tag musste sie Wolle spinnen, bis ihr

¹ **fleißig** sie ist tüchtig und arbeitet gern

² **e Stieftochter**, " sie ist nicht die leibliche Tochter, sondern die Tochter des Mannes

³ **spinnen** Schafwolle zu einem Wollfaden verarbeiten

⁴ **s Spinnrad**, "er ein Gerät, das man zum Wollespinnen benötigt



die Finger weh taten. Manchmal war der Faden so rau, dass ihre Finger bluteten.

Eines Tages wurde die Spule¹ ganz blutig von ihren aufgesprungenen Fingern. Da wollte sie sie mit etwas Wasser aus dem Brunnen abwischen. Als sie sich über den Brunnen bückte, fiel ihr die Spule in den Brunnen.

„Oh weh, was soll ich nur tun?“ Die schöne, fleißige Tochter weinte und lief zur Stiefmutter². Sie erzählte ihr, was passiert war.

Die Stiefmutter schimpfte mit ihr: „Wie konnte das passieren? Du hast die Spule in den Brunnen fallen lassen. Jetzt hol sie auch wieder herauf!“

Das Mädchen lief zurück zum Brunnen. Es überlegte: „Wie kann ich nur die Spule wieder aus dem Brunnen holen?“ Es hatte Angst vor der Stiefmutter, weil sie so heftig mit ihm geschimpft hatte. Dann sprang es plötzlich in den Brunnen.

Es verlor die Besinnung³ und sank⁴ auf den Boden des Brunnens. Als es aufwachte, war es auf einer schönen Wiese. Die Sonne schien und auf der Wiese blühten viele Blumen.

¹ e Spule, n auf ihr wird der Wollfaden aufgewickelt

² e Stiefmutter, “ die neue Frau des Vaters, nicht die leibliche Mutter

³ die Besinnung verlieren ohnmächtig werden

⁴ sinken, sank, ist gesunken untergehen



Kapitel 1

Das Mädchen lief über die Wiese und kam zu einem Backofen¹. In dem Ofen waren Brote, die schon fertig gebacken waren. Da fing das Brot an zu sprechen und rief: „Zieh mich heraus, zieh mich heraus! Ich bin schon fertig gebacken und verbrenne sonst!“

Und das Mädchen nahm den Brotschieber² und holte die Brote aus dem Ofen.

Dann ging es weiter über die Blumenwiese. Mittendrin stand ein Baum. Seine Äste waren voll mit reifen Äpfeln. Der Baum rief: „Schüttle³ mich, schüttle mich! Meine Äpfel sind schon alle reif!“ Da schüttelte das Mädchen den Baum, bis alle Äpfel herabfielen. Es legte alle Äpfel auf einen Haufen und ging weiter.

Da kam das Mädchen zu einem Haus. Eine alte Frau schaute aus dem Fenster. Sie hatte so große Zähne, dass das Mädchen Angst bekam und weglaufen wollte. Aber die alte Frau sprach: „Fürchte dich nicht, mein Kind. Bleib bei mir und hilf mir bei meiner Arbeit im Haus. Wenn du alles

¹ r Backofen, “Ofen, in dem Brot gebacken wird

² r Brotschieber, – Holzbrett, mit dem man die Brote in den heißen Ofen schiebt

³ schütteln an dem Baum rütteln, bis er wackelt

⁴ reif sein ausgewachsen, fertig zum Essen





Kapitel 1

ordentlich machst, sollst du es gut haben bei mir. Du musst nur immer gut mein Kissen schütteln, bis die Federn fliegen. Dann schneit es auf der Erde. Ich bin die Frau Holle.“

Die alte Frau mit den großen Zähnen sprach so freundlich zu dem Mädchen, dass es schnell die Angst vor ihr verlor. Schließlich war es einverstanden¹ und blieb bei ihr. Das Mädchen erledigte² alle Arbeiten im Haus für Frau Holle: Es machte sauber, holte Wasser, wusch³ die Wäsche, spülte das Geschirr, schälte die Kartoffeln und tat alles so, wie die alte Frau es gerne hatte. Frau Holle mochte das Mädchen und war zufrieden mit seiner Arbeit.

Das Mädchen schüttelte auch das Bett genau so auf, wie Frau Holle es ihm gezeigt hatte. Die Federn mussten dabei wie Schneeflocken umherfliegen. Dann schneit es auf der Erde, hatte die alte Frau ihm erklärt. Das machte ihm richtig Spaß. Zur Belohnung⁴ bekam das Mädchen jeden Tag genug zu essen. Lauter gute Sachen und so viel es wollte. Das hatte es bei ihm zu Hause nicht

¹ **einverstanden sein** zustimmen, einig sein

² **erledigen** arbeiten, tun, machen

² **waschen, wusch, hat gewaschen** sauber machen

³ **e Belohnung, en** etwas zum Dank bekommen



gegeben. Und Frau Holle schimpfte niemals mit ihm, so wie die Stiefmutter es immer getan hatte.

Obwohl das Mädchen es gut hatte bei Frau Holle, wurde es von Tag zu Tag¹ trauriger. Es wusste selber gar nicht warum. Immer öfter dachte es an die Stiefmutter und die Schwester. „Wer spinnt denn jetzt die ganze Wolle, wenn ich nicht da bin? Und wer hilft der Stiefmutter bei der Hausarbeit?“, dachte das Mädchen. Es hatte zu Hause immer sehr schwer arbeiten müssen und die Stiefmutter hatte oft mit ihm geschimpft und es ungerecht behandelt. Die Schwester wurde immer bevorzugt². Trotzdem vermisste³ das Mädchen seine Familie und hatte Heimweh⁴.

Es ging zu Frau Holle und sagte: „Liebe Frau Holle, ich vermisse mein zuhause und meine Familie so sehr. Sie sind so gut zu mir, bei Ihnen hier unten geht es mir viel besser als oben. Aber ich kann nicht länger bleiben. Ich möchte wieder nach oben in meine Welt zurück. Können Sie mir bitte den Weg zeigen, wie ich dorthin komme?“

¹ von Tag zu Tag jeden Tag mehr

² bevorzugen lieber mögen

³ jmd./etw. vermissen jmdm. fehlen

⁴ s Heimweh, (nur Sg.) Sehnsucht nach zu Hause



Kapitel 1

Frau Holle sprach: „Liebes Kind, ich kann gut verstehen, dass du wieder nach Hause möchtest. Weil du so fleißig warst und die Arbeit gut gemacht hast, will ich dich wieder nach oben bringen.“ Frau Holle nahm das Mädchen bei der Hand und sie gingen den Weg entlang bis sie an ein großes Tor kamen. Als das Tor aufging und das Mädchen unter dem Torbogen stand, fiel plötzlich ein Goldregen¹ herab und das Gold blieb an ihm haften². Über und über war es voll Gold und glänzte in der Sonne.

„Das ist für dich, weil du so fleißig warst. Und hier hast du auch deine Spule wieder, die dir in den Brunnen gefallen ist“, sagte Frau Holle und winkte ihm zum Abschied³. Dann wurde das Tor geschlossen. Und schon war das Mädchen wieder in seiner Welt, gar nicht weit weg von dem Haus seiner Stiefmutter. Als es über den Hof kam, saß der Hahn auf dem Brunnen und rief:

Kikeriki, Kikeriki, unsere goldene Jungfrau ist wieder hie⁴!“

¹ r Goldregen es regnet Gold

² haften das Gold bleibt an ihr kleben

³ r Abschied, e hier zur Abreise

⁴ hie (Reimwort) hier



Pech gehabt

- 3 Die schöne, fleißige Tochter lief ins Haus und begrüßte ihre Mutter und ihre Schwester: „Liebe Mutter, liebe Schwester, ich bin wieder hier!“

Die Mutter und die Schwester sahen das Mädchen an. So viel Gold¹! Sie waren neugierig², woher es das Gold hatte. Deshalb waren sie plötzlich sehr nett zu ihm.

Die Mutter sprach sehr freundlich: „Da bist du ja, mein Kind. Wo warst du denn?“

Das Mädchen antwortete: „Ich bin in den Brunnen gesprungen³, um die Spindel zu holen. Da bin ich bewusstlos geworden. Als ich aufwachte, war ich auf einer schönen Blumenwiese. Ich bin an einem Backofen vorbeigelaufen, der konnte sprechen. Ich sollte das Brot aus dem Ofen holen. Das habe ich gemacht. Dann kam ich zu einem Apfelbaum. Der konnte auch sprechen. Er wollte, dass ich ihn schüttele, damit alle Äpfel herunterfallen.“

Die Mutter und die Tochter hörten gut zu. „Und was ist dann passiert⁴?“, fragten sie.

¹ s Gold, (nur Sg.) glänzendes, sehr wertvolles Edelmetall

² neugierig sein etwas wissen wollen

³ springen, sprang, ist gesprungen hüpfen, einen Sprung machen

⁴ passieren geschehen



„Dann traf ich eine Frau mit so großen Zähnen. Zuerst hatte ich Angst, aber sie war sehr nett.“

Ich sollte bei ihr bleiben und ihr bei der Arbeit im Haus helfen. Dabei musste ich das Kissen¹ so kräftig schütteln, bis die Federn² flogen.“

„Und woher kommt das viele Gold?“, fragten sie.

„Als ich nach Hause wollte, hat sie mich zu einem Tor gebracht. Zur Belohnung für meine Hilfe ist das Gold auf mich geregnet.“

Mutter und die Tochter staunten³. Da sagte die Mutter zu ihrer hässlichen, faulen Tochter: „So viel Reichtum sollst du auch bekommen. Mach es genauso wie deine Schwester.“

Die faule Tochter musste sich mit der Spule an den Brunnen setzen. Damit ihre Spindel blutig wurde, fasste sie in die Dornenhecke⁴. Dann warf sie die Spule in den Brunnen und sprang selber hinterher. Sie kam, wie ihre Schwester auf die schöne Wiese und lief den Weg entlang.

¹ s Kissen, - (hier) Bettzeug, Kopfkissen und Zudecke

² e Feder, n Vogelfedern in einem Kopfkissen

³ staunen sich wundern

⁴ e Dornenhecke, n Busch mit Dornen



Kapitel 2

Alles war genauso, wie es die Schwester beschrieben¹ hatte. Sie kannte sich aus. „Ach, da vorne ist ja der Backofen“, dachte sie. „Der fängt jetzt bestimmt an zu sprechen.“

Als sie zu dem Backofen kam, rief das Brot aus dem Ofen: „Zieh mich heraus, zieh mich heraus! Ich bin schon fertig gebacken und verbrenne sonst!“

Das faule Mädchen musste lachen. „Ein Brot, das spricht. Wo gibt es denn so etwas?“, kicherte² es.

Es sagte zu dem Brot: „Ich habe keine Lust³ und will mich nicht schmutzig machen“, und ging einfach weiter. Es war ihr ganz egal⁴, ob das Brot verbrannte.

„Jetzt kommt gleich noch der Apfelbaum und dann die alte Frau mit dem Kissen. Und dann bekomme ich endlich das Gold.“ Es freute sich schon.

„Da ist ja schon der Apfelbaum!“ Es lief zu ihm hin. Da rief der Baum: „Schüttle mich, schüttle mich! Meine Äpfel sind schon alle reif!“

¹beschreiben, beschrieb, hat beschrieben genau erzählen

²kichern lachen

³keine Lust haben etwas nicht wollen

⁴egal gleichgültig





Kapitel 2

Es konnte es nicht glauben¹. „Der spricht ja wirklich“. Es fand das lustig. Aber schütteln wollte es den Baum nicht. „Mir könnte ein Apfel auf den Kopf fallen. Nein, nein, das mache ich nicht“, sagte es zu dem Baum und ging fort².

Da kam es zu einem Haus. Aus dem schaute eine alte Frau zum Fenster heraus. „Uii, hat die große Zähne“, dachte die faule Tochter, „das muss Frau Holle sein.“ Obwohl sie wirklich unheimlich³ aussah, hatte sie keine Angst vor ihr. Die Schwester hat ja gesagt, dass sie ganz nett ist. Ein bisschen Kissen schütteln und schon bekomme ich das Gold!“

„Sind Sie die Frau Holle?“, fragte das Mädchen. Frau Holle nickte. „Kann ich Ihnen helfen?“

„Ja, ich bin schon alt und kann gut Hilfe gebrauchen. Bleib bei mir und hilf mir bei meiner Arbeit. Wenn du alles ordentlich⁴ machst, sollst du es gut haben bei mir.“

¹ **glauben** für wahr halten

² **fortgehen, ging fort, ist fortgegangen** einfach weiter gehen

³ **unheimlich** schauerlich

⁴ **ordentlich** sorgfältig, richtig



„Du musst nur immer gut mein Kissen schütteln, bis die Federn fliegen. Dann schneit¹ es auf der Erde.“

Am ersten Tag bemühte sich die Faule und wollte alles richtig machen. Sie war fleißig und machte alles so, wie Frau Holle es ihr gesagt hat. Sie holte Wasser, machte sauber und schüttelte das Kissen so kräftig, bis die Federn flogen. „Puh, ganz schön anstrengend²“, stöhnte sie. Aber dann dachte sie an das Gold und machte weiter.

Am zweiten Tag fing sie schon an zu faulenz³ und am dritten Tag noch mehr. Da wollte sie morgens gar nicht aufstehen⁴. Sie hatte keine Lust zu arbeiten und schüttelte auch nicht das Kissen, so wie Frau Holle es wollte. Frau Holle ärgerte sich sehr über das faule Mädchen. Schließlich kündigte⁵ es ihm den Dienst und warf es raus: „Du bist zu nichts zu gebrauchen. Geh wieder nach Hause.“

¹ **schneien** es fällt Schnee

² **anstrengend** beschwerlich, mühsam

³ **faulenz** faul sein, keinen Finger rühren

⁴ **aufstehen, stand auf, ist aufgestanden** (*hier*) morgens aus dem Bett aufstehen

⁵ **kündigen** hinauswerfen, entlassen



Die Faule freute sich. „Jetzt kommt bestimmt bald der Goldregen.“ Frau Holle ging mit ihr zu dem Tor. Genau so hatte es die Schwester beschrieben. Als die Faule unter dem Tor stand, schüttete sich statt des Goldregens ein Kessel¹ voll schwarzem Pech² über sie.

„Das ist die Belohnung für deine Dienste³“, sagte Frau Holle zu ihr. Sie schloss das Tor hinter ihr zu.

Da kam die Faule auf dem Weg zu ihrem Dorf an und ging nach Hause. Von Kopf bis Fuß klebte das schwarze Pech an ihr. Sie schimpfte vor sich hin: „So etwas Gemeines!“

Als sie über den Hof lief, saß der Hahn auf dem Brunnen und rief:

„Kikeriki, unsere schmutzige Jungfrau ist wieder hie!“

Die klebrige, schwarze Pampe⁴ blieb an ihr hängen und ging nicht mehr ab, solange sie lebte. ■

¹ r Kessel, - Topf

² s Pech, (nur Sg.) schwarze, teerartige, klebrige Masse

³ r Dienst, e Arbeit

⁴ e Pampe, (nur Sg.) Brei

